

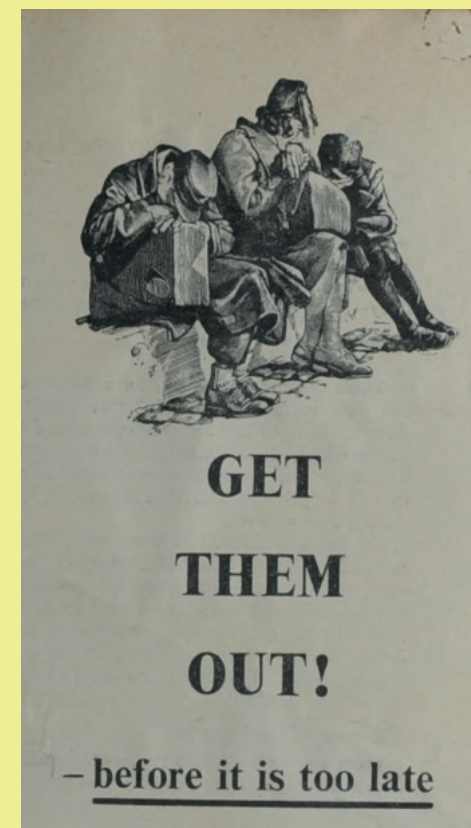
ALL THAT MATTERS

worauf es ankommt

Materialheft zum Theaterstück



Herausgeber:
2023 Liora Hilb, La Senty Menti Theater
Texte: Manfred Levy, Liora Hilb
Fotos: Katrin Schander
Zeichnungen und Heftgestaltung: Leonore Poth
Abbildungen aus dem „Album prepared by Nicholas G. Winton“
mit freundlicher Genehmigung von Yad Vashem 2023



Vorwort

Der Krieg im Nahen Osten zerreisst auch unsere Gesellschaft. Mitgefühl mit den Opfern weicht allzu oft Schuldzuweisungen, Trauer und Schmerz machen dem Hass Platz. Autoritäres Denken, populistische und extremistische Bewegungen greifen schon länger um sich und stellen unsere demokratischen Grundwerte auf eine harte Probe. Jetzt spitzt sich die Situation noch weiter zu. In den Schulen und auf der Straße wird der Antisemitismus immer hemmungsloser propagiert. Umso wichtiger ist es, eindeutige Zeichen zu setzen und der Entwicklung von Hass, Geschichtsvergessenheit, und Antisemitismus entgegenzutreten. Nur wenn eine Mehrheit Haltung zeigt, kann dies gestoppt werden. Aber Haltung beginnt mit jedem Einzelnen.

Für den Unterricht bietet das Theaterstück ALL THAT MATTERS die Möglichkeit, mit Schüler*innen die Themen Krieg und Flucht zu behandeln und einen altersgerechten Reflexionsprozess anzustoßen.



Handreichung für Lehrkräfte

1. Kindertransporte: Historischer Überblick
2. Beschreibung Theaterstück
3. Hinweise für den Unterricht zur Vorbereitung auf den Theaterbesuch (Differenzierung nach Klassenstufen)

Kindertransporte: Historischer Überblick

Das Novemberpogrom 1938, auch bekannt als die Reichspogrom- oder Kristallnacht, war eine organisierte Gewaltaktion gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden Synagogen, jüdische Geschäfte und Wohnungen angegriffen und zerstört. Viele Juden wurden verhaftet, misshandelt, getötet. Diese Aktion markierte eine deutliche Eskalation der Verfolgung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger und leitete den Übergang zum systematischen Völkermord im Holocaust ein.

Kinder durften nicht mehr mit ihren jüdischen Freunden spielen. Jüdische Schüler*innen wurden ausgegrenzt, beleidigt und mussten später die öffentlichen Schulen verlassen.

Der britische Premier Chamberlain empfing fünf Tage nach dem Pogrom Vertreter britisch-jüdischer Organisationen. Sie berieten, wie zumindest jüdische Kinder aus Deutschland und anderen Ländern, die vom Terror der Nazis betroffen waren, in Sicherheit gebracht werden könnten. In den Jahren 1938 und 1939 wurden Tausende jüdischer Kinder von ihren Familien getrennt und nach England gebracht.

Britische Behörden, jüdische Organisationen und engagierte Einzelpersonen bündelten ihre Kräfte, um den Kindern eine sichere Flucht vor Verfolgung und dem wahrscheinlichen Tod zu ermöglichen.



Die meisten dieser Kinder waren zwischen 3 und 17 Jahre alt und verließen ihre Familien, ohne zu wissen, ob sie sie jemals wiedersehen würden. Es war eine dramatische Entscheidung für alle Beteiligten, die aus Liebe und dem unbedingten Überlebenswillen getroffen wurde. Die Kinder wurden von ihren Eltern auf den Bahnsteigen in Deutschland, Österreich und Tschechien verabschiedet. Viele Eltern waren verzweifelt, aber sie sahen in der Trennung die einzige Möglichkeit, ihre Kinder vor den Schrecken des Holocaust zu retten.

Nach Kriegsbeginn (1. September 1939) und mit der Kriegserklärung Englands an Deutschland waren keine Kindertransporte mehr möglich. In Großbritannien wurden die Kinder von Gastfamilien, Schulen und Gemeinschaften aufgenommen. Oft suchte man über Radio, Zeitungsanzeigen, Kirchen und karitative Einrichtungen nach Gasteltern. Briefe gingen an sämtliche zuständigen Behörden in England und Amerika. Hilfsbereite Menschen öffneten ihre Herzen und Häuser für die Kinder, die Teil ihrer neuen Familien wurden. Aber es gab auch viele Menschen, die weder halfen noch Geld gaben oder Unterstützung anboten. Diese humanitäre Aktion rettete Tausende junger Leben. Die Jugendlichen und Kinder erhielten eine Chance auf ein Aufwachsen ohne Angst, Verfolgung und Krieg. Erst nach 1945 erfuhren sie vom Schicksal der Eltern. Viele waren in den Lagern ermordet worden. Doch trotz der psychischen und seelischen Verletzungen, die durch Verfolgung, Krieg und Trennung entstanden, schufen sich die meisten „Transportkinder“ erfolgreiche Existenzen in ihrer neuen Heimat.

Diese Kindertransporte waren das Ergebnis einer beispiellosen Zusammenarbeit britischer Behörden, jüdischer Organisationen und engagierter Einzelpersonen. Hier ist besonders Sir Nicholas Winton zu würdigen, geboren am 19. Mai 1909 und gestorben am 1. Juli 2015. Er organisierte die Rettung von 669 jüdischen Kindern aus der Tschechoslowakei. Winton arbeitete als Börsenmakler in London, als er von der immer schlechter werdenden Situation der jüdischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei erfuhr. Er organisierte eine Rettungsaktion namens „Kindertransport“, bei der er Kinder mit Zügen von Prag nach London brachte. Er sorgte dafür, dass die Kinder in Gastfamilien untergebracht wurden und half ihnen, sich ein neues Leben in Großbritannien aufzubauen. Über viele Jahre blieb Wintons außergewöhnliche humanitäre Leistung weitgehend unbekannt. Erst 1988 wurde seine Heldentat dank eines Zeitungsartikels im britischen Fernsehen enthüllt. Esther Rantzen, Redakteurin und Journalistin der BBC, organisierte eine Überraschungsbegegnung mit Winton. Sie hatte die Adressen der einst geretteten Kinder recherchiert und sie ins Fernsehstudio eingeladen. Zum ersten Mal konnten sich die geretteten Kinder bei Winton für seinen Heldennut bedanken. Nicholas Winton wurde für seine humanitäre Arbeit mehrfach ausgezeichnet. Sein Handeln gilt als inspirierendes Beispiel für Zivilcourage und Menschlichkeit in einer Zeit der Not.



CZECH SECTION

Report "B". 2nd October, 1939.

STATEMENT OF CHILDREN BROUGHT OVER UP TO THE
1st SEPTEMBER 1939, SHOWING OUR COMMITMENTS
FOR RE-EMIGRATION GUARANTEES.

Transports from Prague.

1st	14th March, 1939	20
2nd	19th April, 1939	36
3rd	29th April, 1939	29
4th	13th May, 1939	51
5th	2nd June, 1939	123
6th	1st July, 1939	241
7th	20th July, 1939	76
8th	2nd August, 1939	68
Various transports from Vienna etc.		<u>15</u>
Total		<u>669</u>

Specification of obligations:-

Before re-emigration deposit required

of which - Boys under 12 5

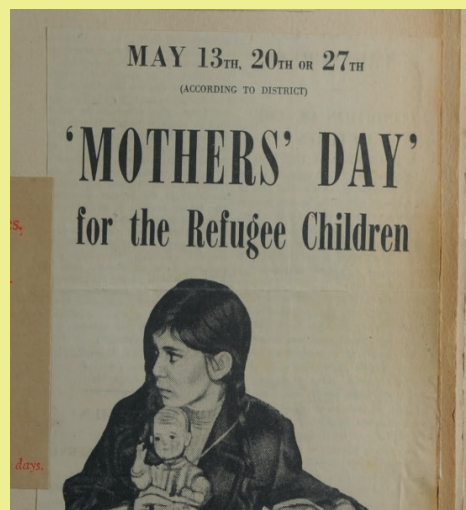
Girls under 12 13

Girls over 12 2

Re-emigration deposits, etc:-

Cheques and cash deposits	63
Securities	1
Bank Guarantees	60
Personal guarantees	154
Other Commitments	13
Movements	28
Czech Trust Fund	22
Children's Section	<u>177</u>

Children who travelled on own visas



ALL THAT MATTERS worauf es ankommt



Theaterstück für alle ab 10 Jahren

Schulen: 5. – 11. Klasse

„Hoffnung ist wie eine Flamme. In einem Moment ist sie stark, im nächsten ist sie fast erloschen. Aber es bleibt immer ein Funke übrig.“ Es sind poetisch-hoffnungsvolle Erinnerungen wie diese, die uns die elfjährige Vera in ihrem Tagebuch hinterlässt. Sie ist eines von 669 jüdischen Kindern, die Sir Nicholas Winton vor der Ermordung durch die Nazis rettete.

Eine glückliche Kindheit in einem kleinen Dorf in der Nähe von Prag. Hier wächst Vera behütet und inmitten ländlicher Idylle auf. Und sie ahnt nichts von den Gräueltaten der Nazis, die die Länder Europas bedrohen. Schließlich wird die Flucht für die jüdische Bevölkerung zur einzigen Überlebenschance. In diesem Moment beschließt ein junger Engländer zu handeln - und Veras Eltern treffen eine folgenreiche Entscheidung...

Hier beginnt die Reise der kleinen Vera: Mit nichts als einem Kofferchen in der Hand macht sie sich auf den Weg ins Ungewisse. Drei Tage lang fährt sie mit dem Zug quer durch Mitteleuropa, bis sie schließlich die britische Hauptstadt London erreicht. Allein in einem fremden Land muss sie sich nun ein neues Leben aufbauen.

Frei nach den Memoiren „Pearls of Childhood“ von Vera Gissing hat das Theater La Senty Menti Episoden aus ihrem Tagebuch für die Bühne weitergedacht und mit biografischen Reflexionen der Darstellerin Liora Hilb verflochten. Das Stück erzählt lebendig und einfühlsam von den Ängsten und Wünschen eines Kindes, von der Suche nach Identität und davon, dass der Wille eines Einzelnen den Unterschied macht.

Didaktische Hinweise zur Vorbereitung auf den Theaterbesuch

Je nach Klassenstufe und Schulform empfiehlt sich eine Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks. Besonders für die Klassen 5-6 ist eine behutsame Einführung des historischen Hintergrunds zu empfehlen. Ein Ausgangspunkt könnte die folgende Frage sein:

„Was ist jüdisch? Was ist schlimm daran, wenn man jüdisch ist und was hat das überhaupt mit dem Krieg zu tun? Hier könnte das mögliche Vorwissen der Schüler*innen über das Judentum aktiviert bzw. durch Impulse und Sachinformationen von Seiten der Lehrer*innen mit eingebracht werden.

Hier taucht sicher auch die Frage zur jüdischen Identität auf. Veras Familie war assimiliert. Sie hat die jüdischen Feiertage, aber auch Weihnachten gefeiert. Das war in dieser Zeit sehr oft üblich. Manchmal deshalb, weil ein Partner in der Ehe nicht-jüdisch war.

Die allmähliche Angleichung des jüdischen Chanukka-Festes an das christliche Weihnachtsfest begann im 19. Jahrhundert. Diese Angleichung war ein Ausdruck der bürgerlichen Emanzipation und des zunehmenden Selbstbewusstseins der jüdischen Bevölkerung. Die zeitliche Nähe des jüdischen Chanukka-Festes zum Weihnachtsfest, sein fröhlicher Charakter und die Ähnlichkeit der Brauchformen (Lichterbräuche) erleichterten die Annäherung an das christliche Weihnachtsfest. Im 20. Jahrhundert wurde Chanukka in vielen jüdischen Familien durch Weihnachten ersetzt.

Den jüdischen Kindern kam dabei eine wichtige Rolle zu. In der Schule und bei nichtjüdischen Freunden lernten die Kinder Advents- und Weihnachtsbräuche kennen. Diese Entwicklung wurde von jüdischen Organisationen mit großer Skepsis verfolgt. Dennoch verstand sich die Mehrheit als jüdisch, auch wenn es zum traditionellen Judentum nur noch schwache Beziehungen gab.



Hier sei noch anzumerken, dass die jüdischen Transportkinder in England oft missioniert wurden und viele gedrängt wurden, einen anderen Glauben anzunehmen. Vera hatte Glück, ihr Jüdischsein wurde akzeptiert.

Ab Klassenstufe 7 ist eine ausführlichere historische Vorbereitung im Unterricht sinnvoll. Themen wären hier: Ausgrenzung und Verfolgung der Juden durch die Nazis, Krieg, Flucht und Vertreibung. Hier könnte man auch Parallelen zu aktuellen Themen ziehen. Diese Herangehensweise sorgt für das bessere Verstehen des historischen Kontexts. Das Denken und Handeln im Theaterstück kann besser eingeordnet und in der Nachbereitung genauer bewertet werden. Lehrerinnen und Lehrer entscheiden selbst, wie viel Zeit sie für die Vor- und Nachbereitung einplanen können.

Wichtige Aspekte der Geschichte, die aber nicht zu den Schwerpunkten der Erzählung gehören, sind die Themen Judentum und Jüdische Tradition. Für das Verständnis der Handlung und des geschichtlichen Rahmens ist es überaus wichtig, in der Klasse darüber zu sprechen. Hier wäre eine fächerübergreifende Kooperation mit dem Religions- oder Ethikunterricht sinnvoll.

Im Anschluss an das Theaterstück bietet Liora Hilb ein Gespräch an, bei dem sowohl Verständnisfragen beantwortet werden als auch wichtige Themen des Stücks besprochen und diskutiert werden können.

Die folgenden Fragen sollen bei der Vorbereitung im Unterricht und der Nachbereitung helfen.

Fragen zur Vorbereitung auf das Theaterstück



Was glaubt ihr, muss man alles neu lernen, wenn man in ein fremdes Land auswandern muss?

Was können Gründe dafür sein, seine Heimat verlassen zu müssen?

Was würdest Du mitnehmen, wenn Du in ein neues Land ziehen müsstest?

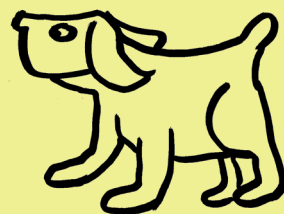
Wenn Deine Eltern nicht mitgehen dürften, wie würden sie sich fühlen, wenn sie Dich weggeben müssten?

Wie würdest Du dich wohl fühlen?

Warst Du schon mal die/der einzige Neue in einer Gruppe oder Klasse? Wenn ja, weißt Du noch, wie das für Dich war?

Weißt du was ein Tagebuch ist? Hast du ein Tagebuch? Was schreiben Menschen in ihr Tagebuch?

Kennst du verschiedene Religionen?



Fragen nach dem Theaterbesuch

Erinnert Ihr Euch noch, aus welchem Dorf / welcher Stadt Vera kam? Was wisst Ihr über den Ort? Was gab es da?

Was wollte Vera alles auf die Reise nach England mitnehmen?

Was würdest du mitnehmen, wenn du plötzlich weg müsstest?

Was hat Veras Leben plötzlich verändert?

Wie werden die Nazis in dem Stück beschrieben?

Warum hat der Nazi Vera's Vater angespuckt?

Warum wollten Veras Eltern ihr Kind wegschicken?

Waren alle Menschen während der Nazi-Zeit in großer Gefahr?

Warum wollten die Nazis die Juden in Europa vernichten/töten?

Warum hat Sir Nicholas Winton den jüdischen Kindern geholfen?

Viele Menschen flüchten heutzutage aus ihrem Heimatland. Was sind die Gründe dafür?

Das Stück heißt „All that matters – worauf es ankommt“. Könnt ihr den Titel erklären?

Veras Leben mit ihrer neuen Familie war nicht immer einfach. Könnt ihr Beispiele dafür nennen?

Welche wichtigen Werte vermittelt Sir Nicholas Winton mit seinem Tun?

Gibt es auch heute noch Menschen, die solche Eigenschaften haben?

Habt Ihr selbst auch schon anderen in schwierigen Situationen geholfen?

Wie könnten wir an die Kindertransporte heute erinnern?



Theaterstück ALL THAT MATTERS

Idee, Konzept, Text: Liora Hilb, Max Tribukait

Spiel: Liora Hilb, Beate Jatzkowski

Animationen und Zeichnungen: Leonore Poth

Musik: Beate Jatzkowski

Regie: Günther Henne

Regieassistentz,

Wissenschaftliche Begleitung: Anamaria Börner

Bühne: Natalia Haagen

Produktionsleitung: Michael Krings

Sounddesign: Günther Henne

La Senty Menti
THEATER



Besonderer Dank an Nicola Gissing

Theater La Senty Menti

Liora Hilb

Morgensternstr. 34

60596 Frankfurt

T: 069-621764

M: 0177-7536824

www.all-that-matters.de

www.lasentymenti.de

www.remembering-theater.de

STADT  KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

S Naspa
Stiftung

STIFTUNG
CITOYEN
aktiv für Bürgersinn

Stadt
Eschborn 


C R E S P O
FOUNDATION

zurück**geben**
STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG
JÜDISCHER FRAUEN
IN KUNST & WISSENSCHAFT

HOLGER
KOPPE | STIFTUNG


YAD VASHEM
THE WORLD HOLOCAUST
REMEMBRANCE CENTER